

## Die Sterling Memorial Library der Yale University Library

Johannes Mikuteit

Vom 12. bis 27. April 2007 absolvierte ich, finanziell gefördert von Bibliothek & Information International, ein Praktikum in der Sterling Memorial Library der Yale University Library in New Haven, Ct. (ca. 124.000 Einwohner), etwa zwei Stunden Bahnfahrt von New York entfernt an der Ostküste der USA gelegen. Die Bibliotheksleitung verfolgt, wie die gesamte Universität, in Zeiten der Globalisierung die Politik, sich stärker noch international zu vernetzen und die Kontakte zu ausländischen Kollegen zu intensivieren. Sterling Memorial Library, die nach einem ihrer größten Mäzene, dem Yale-Absolventen John William Sterling, benannt ist und deren monumentales Gebäude 1930 eröffnet wurde, dient heute mit ca. 3,5 Millionen Medieneinheiten als Zentralbibliothek für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Sterling Memorial Library ist die größte Bibliothek im gesamten Bibliothekssystem und verfügt über ca. 2.000 Benutzerarbeitsplätze. Yale University Library insgesamt ist mit mehr als 11 Millionen Medieneinheiten in 22 dezentralen Bibliotheken (School and Departmental Libraries) an fast 40 Bibliotheksstandorten die zweitgrößte Universitätsbibliothek der USA. Universität und Bibliothek sind keine staatlichen Einrichtungen, sondern werden privat finanziert. Aus dem bedeutenden Stiftungsvermögen fließen Zinseinnahmen und Dividenden. Hinzu kommen laufende Einnahmen aus den Gebühren der Studenten, durch private Stiftungen und Schenkungen, häufig von früheren Absolventen, sowie durch staatliche Zuschüsse und andere Drittmittel. Die Benutzung der Bibliothek steht grundsätzlich jedermann offen.

### Yale University – Universität mit Weltgeltung

Yale University, gegründet 1701, genießt mit seinem College, seiner Graduate School of Arts and Sciences und seinen elf Professional Schools heute Weltgeltung. Die Universität gehört zur Gruppe der sogenannten Ivy League der führenden amerikanischen Universitäten. Diesem prestigereichen Status wird auch im äußeren Erscheinungsbild Ausdruck verliehen. Das großzügig gestaltete Gebäude der Sterling Memorial Library im sogenannten Collegiate Gothic Style nach englischem Vorbild erinnert in seinem Eingangsbereich mit den Ausmaßen und Formen eines Kirchenschiffs eher an eine Kathedrale als an eine Bibliothek. Der sechzehnstöckige Magazinturm vermittelt den Eindruck einer Festung oder Trutzburg. Beim Betreten der Eingangshalle wird der Besucher von einer beinahe sakral wirkenden Atmosphäre gefangen genommen. Eingeschüchterte Besucher erkundigen sich vorsichtig bei der Auskunft am Reference Desk, ob sie ein Erinnerungsfoto aufnehmen dürfen, was ihnen gerne gestattet wird.

### Sondersammlungen von bedeutendem Rang

Ihre herausgehobene Stellung verdankt die Bibliothek nicht zuletzt den ebenso zahlreichen wie hervorragend ausgestatteten Special Collections, etwa für Ostasien oder Judaica, die meist als eigenständige Abteilungen organisiert sind und an deren Spitze in der Regel ein *Curator* steht. Der *Curator* kann als fachlich oder regional spezialisierter Fachreferent beschrieben werden, der in der Regel zugleich Leiter der jeweiligen Sondersammlung mit jeweils eigenem Etat und Räumlichkeiten ist und in dieser Funktion, im Unterschied zu den meisten Fachreferenten hierzulande, auch Personalverantwortung innehat. Die Kuratoren verfügen über ein gesondertes Budget, um in die jeweiligen Länder und Regionen reisen und dort Erwerbungen vornehmen und persönlich Kontakte pflegen zu können. In den meisten Fällen gehören die Sammlungen weltweit zu den besten ihrer Art. Die fachlich einander entsprechenden Sondersammlungen und Spezialbibliotheken sind aber nicht wie in Deutschland in einem System der überregionalen Literaturversorgung innerhalb der USA eng miteinander vernetzt, sondern operieren weitgehend unabhängig voneinander. Eine besondere Position innerhalb des Bibliothekssystems nimmt dabei die Beinecke Rare Books and Manuscript Library in Yale ein, die mit ca. 800.000 Bänden eine der größten und besten Rare-Bibliotheken ihrer Art mit einem bedeutenden Bestand an Barockliteratur überwiegend aus den deutschsprachigen Ländern ist. Auch diese Einrichtung verfügt über eigene Finanzressourcen, die eine großzügige Anschaffungspolitik erlauben. Dort finden auch kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Lesungen sowie Konzerte statt, die aufgrund der Raumakustik ein besonderes Erlebnis darstellen, wie die Universität überhaupt ihren Mitarbeitern, Studenten und Gästen permanent ein Kulturprogramm von hoher Qualität bietet. Bei diesen Gelegenheiten kommen die Teilnehmer zwanglos miteinander ins Gespräch. Informelle Kontakte zwischen Wissenschaftlern, Studenten und Bibliothekaren werden so erleichtert.

### Hohe Anforderungen an die Fachreferenten

Die Teilnahme am Auskunftsdienst, durchschnittlich zweimal pro Woche, stellt überdies einen wichtigen Teil der Arbeit der acht Fachreferenten (Librarians) sowie der zwei Research Assistants der Abteilung Research Services and Collections (RSC) unter der Leitung von Alan Solomon dar. Diese Abteilung, in der ich mein Praktikum absolvierte, ist zuständig für den Aufbau des Bestands der ab 1800 publizierten Literatur der Geisteswissenschaften in Nordamerika, Westeuropa und dem Commonwealth. Jeweils mittwochs und freitags finden regelmäßig Abteilungsbesprechungen statt, die sich durch eine gewisse Ungezwungenheit bei hoher fachlicher Professionalität auszeichnen. Der Umgangston ist leger. Jeder Librarian ist in der Regel für die Literatur derjenigen Fächer zuständig, die er oder sie, meist bis zum Doktorgrad, studiert hat. Die Librarians sind häufig auch Fellows an

einem der zwölf Residential Colleges. Auf das jeweilige Fachstudium aufbauend, haben alle zusätzlich eine bibliothekswissenschaftliche Ausbildung absolviert und mit dem Master of Library Science (MLS) abgeschlossen. Nach Möglichkeit versuchen die Librarians in der bibliothekarischen Fachwelt national und international durch Vorträge und Publikationen präsent zu sein.

### Schwerpunkte der Fachreferatsarbeit

Im Unterschied zum Fachreferat, wie es in den meisten deutschen Bibliotheken ausgeübt wird, ist die sachliche Erschließung der Literatur und sonstigen Medien an Mitarbeiter der Katalogisierung delegiert. Dabei werden generell alle Medien, mit Ausnahme der Bestände der Law Library, zentral katalogisiert und nachgewiesen. Yale University Library nimmt dabei aktiv am Program for Cooperative Cataloging teil. Möglichst viele Katalogisate werden von anderen Bibliotheken übernommen. Einen ständig wachsenden Anteil am Bestand machen die elektronischen Medien aus. Da das Bibliothekssystem über einen Jahresetat von insgesamt ca. 100 Millionen US-Dollar verfügt, bei einem Stellenplan von insgesamt etwa 600 Vollzeitstellen, ist bereits bei Auswahl und Erwerb der großen Zahl der neu anzuschaffenden Bücher und sonstigen Medien ein hohes Maß an Rationalisierung erforderlich. Einen Teil der Bücher wählen die Bibliothekare selbst auf der Grundlage der klassischen Erwerbungsunterlagen wie Verlagsprospekte etc. aus. Im Rahmen meines Praktikums wertete ich etwa Bibliografien zu speziellen historischen Themen aus, schlug Erwerbungen vor und leitete die entsprechenden Bestellungen ein. Vor allem aber arbeitet die Bibliothek mit Agenturen auf der Basis von Approval Plans zusammen. Die Agenturen wählen auf der Grundlage von zuvor vereinbarten Beschaffungsprofilen die zu erwerbende Literatur aus und sorgen für deren Lieferung. In New Haven wird die Literatur in Empfang genommen und grob nach Fächern geordnet auf den Regalen der jeweiligen Fachreferenten, die auch Selectors oder Subject Specialists genannt werden, in der sogenannten Review Plaza aufgestellt. Dort entscheiden die Fachreferenten, deren reguläre Arbeitsplätze sich in einem als Großraumbüro genutzten Bibliothekssaal befinden, die Verantwortlichen der Sondersammlungen sowie die für die Sozialwissenschaften zuständigen Bibliothekare, ob die neu hereingekommenen Bücher fachlich richtig zugeordnet wurden, wie sie weiter bearbeitet und wo sie endgültig aufgestellt werden sollen. Bei der Durchsicht der neu hereingekommenen Bücher wird auch überprüft, ob die Auswahlentscheidungen der Agenturen noch im Rahmen der vereinbarten Beschaffungsprofile liegen. Die meisten Bücher werden zuerst an die Katalogisierung weitergeleitet. Die Aufstellung schließlich erfolgt nach der Klassifikation der Library of Congress. Seit einigen Jahren existiert zusätzlich eine Speicherbibliothek mit einer Kapazität von derzeit ca. 2,3 Millionen Bänden, die in ihrer ersten Ausbaustufe heute einen großen Teil der Bestände aufnimmt, räumlich aber entfernt liegt.

### Magazinturm für Benutzer im Freihandbetrieb zugänglich

In dem Magazin im Bibliotheksturm der Sterling Memorial Library, das für Benutzer mit einer speziellen Yale-Identifikationskarte, also vor allem für Wissenschaftler und Studenten sowie besondere Gäste, im Freihandbetrieb zugänglich ist, befinden sich überwiegend Bücher, auf die ein möglichst müheloser und schneller Zugriff gewährleistet sein soll. Die Benutzer können die Literatur selbst aus den Regalen nehmen oder die Bücher elektronisch aus dem Katalog bestellen und sich in die Leihstelle kommen lassen. Der gesamte Bestand ist frei im Bibliothekssystem ORBIS, basierend auf dem System ENDEAVOUR, im Internet recherchierbar. Speziell für die Bedürfnisse der Undergraduates, also der Studenten vor ihrem ersten akademischen Abschluss, dem Bachelor, ist die unterirdische Cross Campus Library eingerichtet worden, in der sich vor allem Studienliteratur für diese Studenten befindet. Dabei kann Yale University Library, nicht zuletzt aufgrund ihrer Größe, als eine Bibliothek charakterisiert werden, die besonders mit Blick auf ihre Sondersammlungen zugleich Funktionen einer Staats- oder Landesbibliothek mit universalem Sammelanspruch, jedoch ohne Pflichtexemplarrecht, sowie zugleich einer klassischen Universitätsbibliothek erfüllt. Dabei ist die Universalität bezogen auf die Zahl ihrer Studenten (insgesamt ca. 11.000) vergleichsweise klein. Der bibliothekarische Anspruch besteht darin, „just in case“ die gewünschten Bücher und Medien bereit zu halten. Die zentrale Frage bei der Erwerbung lautet daher eher, was *nicht* gekauft werden soll. An dem Bibliotheksprogramm von Google zum Zweck der Digitalisierung von Beständen beteiligt sich Yale University Library nicht, um keinerlei Rechte an Inhalten oder irgendwelche sonstigen Einschränkungen in Kauf nehmen zu müssen.

### Informationskompetenz als wichtiges Aufgabengebiet

Die Fachreferenten, die auch in Yale eine Mittlerfunktion zwischen der Bibliothek und den Fakultäten einnehmen, stehen den Benutzern nicht nur am Reference Desk schichtweise für Auskünfte zur Verfügung, die für statistische Zwecke genau dokumentiert werden. Auch per Telefon, E-Mail, Chat-Auskunft oder persönlich können sich die Benutzer an die fachlich zuständigen Bibliothekare mit ihren Fragen und Wünschen wenden. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Fachreferenten, den Benutzern regelmäßig Schulungen im Rahmen der Programme zur sogenannten Research Education anzubieten. Zu diesem Zweck stehen besondere Räumlichkeiten mit PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die Undergraduate Students etwa, die ein insgesamt vierjähriges Studium am Yale College absolvieren, haben in ihrem letzten Studienjahr eine schriftliche Bachelor-Abschlussarbeit (Senior Essay) zu schreiben, zu deren Anfertigung sie nach einem Interview fachlich beraten werden. Über das gesamte Studium hindurch werden aber bereits Veranstaltungen auf diesem Gebiet angeboten, besonders für Studienanfänger.

Die Bibliothek beschäftigt speziell für diesen Zweck eine Bibliothekarin mit besonderer pädagogischer Qualifikation als Projektmitarbeiterin. Auch eine Arbeitsgruppe, die sich übergreifend mit diesen Fragen beschäftigt, wurde eingerichtet. Ähnlich wie in einigen deutschen Bibliotheken, wird in Sterling Memorial Library beispielsweise auch mit audiovisuellen Angeboten, die frei im Netz abrufbar sind, auf dem Feld der Informationskompetenz experimentiert.

### **Zusammenarbeit innerhalb des Bibliothekssystems**

Generell ist es üblich, dass Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Abteilungen und Bibliotheken des ausgedehnten Bibliothekssystems zur Lösung bestimmter Aufgaben in sogenannten Committees oder Task Forces zusammen arbeiten. Nicht zuletzt dadurch kommen die Kollegen persönlich miteinander in Kontakt. Eine andere Gelegenheit zum Kennen lernen stellt die Teilnahme an den Veranstaltungen der umfangreichen Fortbildungsprogramme der Universität und der Bibliothek dar. So besuchte ich etwa den Vortrag eines Gastredners über die sogenannte „Generation der Millennials“, nach dieser Definition die Generation der zwischen 1979 und 1994 Geborenen, und deren spezielle Lern-, Konsum- und Kommunikationsgewohnheiten mit Blick auf mögliche Auswirkungen auf Bibliotheken. Auch die Direktorin der Bibliothek, Frau Alice Prochaska, nahm an dieser Veranstaltung teil, an deren Rand die Möglichkeit zu kollegialen Gesprächen bei einem Becher Kaffee und Gebäck bestand. Insgesamt herrscht eine offene, kollegiale Atmosphäre im Kollegenkreis vor. Einem ausländischen Gastpraktikanten wie mir wird von allen Seiten mit großer Freundlichkeit begegnet.

### **Gemeinsamkeiten überwiegen im Vergleich**

Die Bibliothek mit ihren Beständen und beeindruckenden Gebäuden, den großzügigen finanziellen Möglichkeiten und ihrem professionellen Mitarbeiterstab hat einen nachhaltigen Eindruck auf mich hinterlassen. Dazu hat sicherlich auch die Exzellenz der Yale University selbst mit ihren teilweise weltberühmten Wissenschaftlern und aufstrebenden Studenten beigetragen. „Yale“ ist ohne Zweifel ein besonderer Ort, dessen Nimbus und besonderer Ausstrahlung sich kaum jemand entziehen kann. Die begrenzte Dauer meines Praktikums bedingte es, dass ich nicht alle Bereiche und Abteilungen kennenlernen konnte, die für mich von Interesse gewesen wären. Dennoch konnte ich einen vertieften Eindruck gewinnen. Trotz der zahlreichen, unübersehbaren Unterschiede im Vergleich zu deutschen Bibliotheken bin ich mit der Erkenntnis zurückgekehrt, dass jedenfalls in professioneller, bibliothekarischer Hinsicht die Gemeinsamkeiten zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken insgesamt doch überwiegen und ab einer gewissen Größe und wissenschaftlichen Ausrichtung die Unterschiede nur gradueller, aber nicht mehr grundlegender Natur sind.